



Wer kann da vorbeigehen – Sommerterrasse Hotel Aiguablava, Costa Brava

## Magische Rastplätze

*Vom Hängenbleiben an gewissen Orten*

**A**ufwachen im Hotel, wenn der Klang von Geschirr und Besteck von der Frühstücksterrasse durch die Fensterläden hoch ans Bettlaken weht. Ein paar ferne Schritte im Kies und ein Gärtner, der die Beete wässert. Oder die Zimmerstunde am Nachmittag im Dämmer der halb geschlossenen Balkontür, davor ein langer Vorhang, lautlos bewegt von der Seebrise. Manchmal öffnet sich die Tür zur Ewigkeit einen Spalt weit und wenn es unterwegs geschieht, dann sind wir an einem besonderen Ort und fühlen uns angekommen. Und irgendwann geht es auf Reisen nicht mehr darum, an wie vielen Orten wir waren, sondern wie viel wir an einem Ort sehen. Und spüren, hoffen, ahnen.

Es braucht ein paar Jahre, ein paar Länder und einige Reisefehler bis wir spüren, ob die Eingeborenen an der Bar eine Mauer bilden oder mit einer kleinen einladenden Geste ein wenig von ihrem Raum abgeben. Was unter anderem auch damit zu tun hat, ob der Fremde respektvolle Kleidung trägt oder in Lappen und Schlappen in ein Revier eindringt, das eigentlich längst besetzt ist.

Einer meiner liebsten Momente unterwegs ist das stille Verstehen, der verbindende Augenblick, wenn eine Geste alles Gerede ersetzt. Wie viele Reisen braucht es bis ein Blick mit einem kurzen Nicken beantwortet wird? Nach dem wievielten Mal stehen Oliven ungefragt auf dem Tisch? Wann erscheint einem die Eigendynamik einer Bar so selbstverständlich wie das Zifferblatt einer Uhr?

**N**atürlich ist die moderne Reiserei mit Halbpension, Heilkräuterseminar und arrangierter Ehe mit dem ach so authentischen Hinterland ungeeignet für Jäger und Sammler besonderer Momente. Online mal schnell auf [secretescapes.de](https://secretescapes.de) vorbeischaun genügt nicht, jedenfalls nicht lange. Der Verzicht auf Gewohnheit und Sicherheit gehört dazu, damit Leichtigkeit und Tiefe unterwegs zueinander finden können. Intensität gibt es auch nicht mit Frühbucherrabatt. Nur frisch Verliebte und Lebenskünstler haben es leichter. Für Illusionisten gleicht schon eine Fahrt zur nächsten Tankstelle zwecks Zigarettenkauf einer Fahrt ins Paradies.

In den Tag hinein leben klingt banal ist aber praktische Lebenskunst, erkennbar am Nachglühen, an der Langzeitwirkung. Dort anhalten wo andere durchfahren wäre ein Anfang. Schon das Bleibenkönnen an irgendeinem Ort, der gerade vom Himmel fällt, ist eine Chance, welche die meisten Reisenden überfordert. Dabei verspricht sitzenbleiben und beiläufig in die Luft gucken, vereint mit weitertrinken, weiterreden und weiterschweigen hohen Lustgewinn bei überschaubarem Aufwand. Namentlich in den Nähe von Gewässern gerät man dabei leicht in den wohligen Sog des Nichtmüssens.

Die Strömung beginnt mitunter schon anlässlich einer kleinen Mittagsrast, die länger als geplant dauert und irgendwann am frühen Nachmittag mit der Reservierung desselben Tisches für denselben Abend endet – was weltweit hohe Sympathiewerte garantiert. Dazwischen bleibt vielleicht noch etwas Zeit, um sich auf irgendeiner Promenade den Wein aus dem Leib zu laufen. Schwimmen wirkt schneller, macht aber mehr Umstände.

Es heißt immer, beim Essen könne man Freunde, Land und Leute am unmittelbarsten und einfachsten kennenlernen. Das stimmt. Aber auch dann, wenn die Zeit an Bedeutung verliert und allein der Moment zählt, erfährt man einiges über sich und die Welt. Wo es scheinbar um nichts mehr geht, sieht man plötzlich alles. Auch deshalb reisen wir.